Dresden 1881.
Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaus v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Leipzig; — Rob. Mieth in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.
Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Alte Sachen kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pf.

Meissen F. Louis Beilich Meissen
Fabrikation und Lager
wollener Strumpfwaaren u. Strickgarne
Gegründet 1848.
Billige Preise. Grossartige Auswahl. Solide Waare.
Wiederverkäufern bestens zu empfehlen.

Robert Böhme jun.,
nur Gewandhaus-Strasse. Café Français.
Ausserordentlich reich assortirtes Lannalager, vom billigsten bis zum besten. Flanell und Molton in allen Qualitäten zu Röcken, Beinkleidern, Jäckchen etc. Barchent, weiss und bunt in grösster Auswahl. Kleiderstoffe in reiner Wolle, beste Gerner Fabrikate, in hochfeiner Waare, à Mtr. nur 1 M. Schwarzer Cachemir in grosser Auswahl.

Tapisserie-
Weihnachts-Ausverkauf
zu bekannt billigsten Preisen.
Hartmann & Saam,
Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss.

Nr. 300. Witterung vom 26. Oktober. Barometer nach Oskar Böhold, Wallstraße 15 (Abds. 6 U.) 761 Mill., seit gestern 9 Mill. gestiegen. Thermometerstr. n. Reaumur: Temp. 5° 28., mittl. Temp. 8° 29., höchste Temp. 6° 28. Nord-Ost-Strömung. Windst. | Aussichten für den 27. Oktober: Vorwiegend trübe, kalt, leichte Niederschläge. | **Donnerstag, 27. October.**

Für die Monate November und December

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Der Wahltag ist da. Dem Himmel sei Dank! Wohl noch nie war der Ringkampf der Parteien so hartnäckig und heftig wie diesmal. In diesem Kampfe kommt das Ringen einer neuen Zeit zum Ausdruck. Denn es handelt sich in der That um die höchsten Dinge. Das Werben um die Stimmen nimmt unter solchen Verhältnissen bisweilen Formen an, die vor den Forderungen des Rechtsgefühls und der Billigkeit schwerlich, vor denen des Wohlanstands nur selten bestehen können. Die Leidenschaften dominiren. Sie überschreien die Stimme der Wahrheitsliebe. Man hält bei Wahlen für erlaubt, die Gegner so schwarz wie den leibhaftigen Teufel anzustreichen, ihre Ziele zu verdrehen, ihre Absichten zu verdächtigen, die Thatsachen zu entstellen. Man wirft mit Versprechungen nur so um sich herum, als wären's Haselnüsse. „Wenn Du den Kandidaten X oder Y wählst, so schafft er Dir den Himmel auf Erden" — nach diesem Recepte sind unzählige Wahlprogramme gearbeitet. Hier meinen wir nun: der Mann sollte mehr ins Gewicht fallen als das schönste Wahlprogramm. Die Parteien lassen in den Programmen im Wesentlichen die Wähler nur durch ihre gefärbte Parteibrille sehen, sei es, daß sie die Gegner angreifen, sei es, daß sie von der Wahl eines der Ihrigen Wunderdinge versprechen. Wenn mit der erfolgten Wahl dieses Ködern der Wähler vorüber sein wird, so wird alle Welt dies für eine Erlösung betrachten. Ehrenmänner können zwar im Gefühle ihrer Würde die Wahlverunglimpfungen ruhig über sich ergehen lassen, denn „Unrechtleiden schmeichelt großen Seelen", aber es ist im Interesse der Allgemeinheit doch ein Vortheil, wenn dieses Schauspiel zu Ende geht.

Heute könnte der Leibadvokat unseres Herrgotts vom Himmel kommen und sein Wort wäre doch zu schwach, die Abstimmung merklich zu beeinflussen. Was er sagte, wäre doch nur in den Wind gesprochen. Man kann nur die Hauptgesichtspunkte noch einmal kurz zusammenfassen, auf die es heute ankommt. Vor Allem handelt sich's um eine recht lebhafte Wahlbetheiligung. Wählen ist nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht jedes Berechtigten. Nur bei allgemeiner Wahlbetheiligung ergiebt sich der Ausdruck der Ueberzeugung der Nation, sowohl in der Majorität für den Gewählten, als auch in Bezug auf Stärke und Tendenz der Minderheiten und hierauf kommt auch viel an. Unser jetziges Wahlgesetz laborirt namentlich gar sehr daran, daß es keine Möglichkeit gewährt, die Stimmen der Minderheiten zum Ausdruck zu bringen. Der Wille der Minderheiten fällt unbeachtet unter den Tisch. Ueberhaupt ist unser Wahlgesetz ein sehr unvollkommenes und ziemlich plumpes Instrument zur Ermittelung des Volkswillens; es nimmt, indem es Alles über einen Kamm scheert, auf die vorhandenen geistigen und materiellen Kräfte keine Rücksicht und beachtet einzig die Kopfzahl. Daran ist vorderhand Nichts zu ändern. Um so mehr ist aber jetzt von Nöthen, den Volkswillen nach der Kopfzahl zu erforschen. Enthält sich ein großer Theil der Wähler der Stimmabgabe, so entsteht ein unsicherer, unrichtiger, mitunter auch widersinniger Ausdruck des Volkswillens. Die rührigste, nicht aber immer die patriotischste Partei bekommt das Heft in die Hände. Wenn die Zutreiber nur recht die Wahlklappern drehen, scheuchen sie das Wild auch aus dem dichtesten Gebüsch auf und bringen es der jenseits des Waldes aufgestellten Postenkette zum Schusse. Darum ist Ausübung des Wahlrechts, richtiger gesagt: Erfüllung der Wahlpflicht heute das erste Erforderniß. Niemand soll sich zur Stimm-Maschine für Andere gebrauchen lassen, Jedermann aber hat sich auch bei der Wahl eine gewisse Selbstbeschränkung aufzulegen. Es kann nicht jeder Wähler sein eigenes Ebenbild in den Reichstag schicken. Darum, lieber Wähler, bedenke, daß Dein Kandidat sich einem Vorschlage anschließen muß, der im Wesentlichen von Gleichgesinnten ausgeht. Der Einzelne muß sich dem Ganzen unterordnen, sonst kommt keine Mehrheit zu Stande und Mehrheiten geben bei der Wahl einzig den Ausschlag. Verlange daher, lieber Wähler, von Deinem oder dem Erkornen Deiner Gleichgesinnten nicht zu viel, erwarte von ihm nicht Alles! Eines aber darfst Du von ihm fordern: er soll ein unabhängiger, überzeugungstreuer Mann sein, der weder im Solde einer Interessengruppe steht, noch das Werkzeug einer Partei ist. Dein Kandidat soll die Verhältnisse des Volkes im Allgemeinen und die des Wahlkreises im Besonderen kennen. Bei der Berathung der Gewerbeordnung im letzten Reichstage zeigte es sich, wie verschiedenartig die Verhältnisse und Bedürfnisse im großen deutschen Reiche sind. Für viele wichtige Fragen ganzer Ländertheile hatten die Vertreter aus andern Gegenden geradezu gar kein Verständniß. Die Gesetzgebung nimmt aber verständigerweise auf solche thatsächlich vorhandene und aus dem Boden herausgewachsene Verhältnisse Rücksicht. Von den 23 im Jahre 1878 gewählten sächsischen Abgeordneten waren nicht weniger als 9 außerhalb Sachsens geboren. Giebt es nicht in unserem Volke Intelligenzen genug, um nur die auf eignem Stamme Gewachsenen in den Reichstag senden zu können?

Durch das Volk geht ein großer Zug: so, wie bisher, kann es nicht weitergehen. Der Liberalismus hat abgewirthschaftet; er hat uns die Herrschaft des Großkapitalismus und die Sozialdemokratie gebracht, die ja nur der letzte Ausläufer und der consequenteste Ausdruck des Liberalismus ist. Alle festen Ordnungen wurden aufgelöst und der Grundsatz vom freien Spiel der ungezügelten Kräfte eingeführt. Unter der bisherigen Gesetzgebung wurden nicht blos das Geld, sondern auch die Gewerbe, der Ackerbau und der Grundbesitz in der Form von Aktien auf den Spieltisch der Börse geworfen. Diesem Spiele muß man Feierabend gebieten. Weil selbst nach dem theilweisen Sichbesinnen des Volkes 1878 bei den letzten Wahlen die liberalen Parteien zu zahlreich waren, hielt es schwer, eine Mehrheit für die sozialen Reformen zu bilden. Man konnte nur ganz unzulängliche Maßregeln ergreifen zur Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse. Das soll in Zukunft anders werden und es wird es auch, sobald nur das Volk bei den Wahlen sein Urtheil abgiebt gegen die Vertreter der bisherigen liberalen Wirthschaft und ihrer grauenhaften Fortsetzung: die grundstürzende Sozialdemokratie. Das deutsche Volk verlangt Reformen und verwirft die Revolution. Schutz, nationalen Schutz für die ehrliche Arbeit! Von dem Liberalismus und der Fortschrittspartei hat das Volk, sein Wohlstand und seine Freiheit Nichts zu erhoffen, von der Sozialdemokratie Alles zu befürchten. So sehr sich Liberalismus und Sozialdemokratie äußerlich befehden — in dem Herzenswunsch: jede wirksame Sozialreform zu hintertreiben, welche die Axt an den Giftbaum der Börse legt, sind sie einig. Nicht einmal in ihren Programmen, in denen sie doch sonst den Mund mit Versprechungen voll genug nehmen, hat Fortschrittspartei und Sozialdemokratie ein einziges Wort gegen die Uebermacht des Großkapitals, gegen die Wucherfreiheit, gegen die Knechtung der Arbeit unter das mobile Handelskapital gefunden! Die Reformarbeit der Konservativen aber geht einfach darauf hinaus: dem Arbeiter Schutz und Hilfe in den Fällen der Erwerbslosigkeit zu bieten, ihm regelmäßigen Verdienst und auskömmliches Brod zu verschaffen, dem Handwerker wieder den Ertrag seines Fleißes zu sichern, die Großindustrie vor Schwankungen zu bewahren und dem Landmanne wieder Freude an seinem mühevollen Berufe zu gewähren. Seit Jahren ruft das Volk nach wirthschaftlichen Reformen: heute ist der Tag, durch die Wahl von tüchtigen Männern den Herzenswunsch der Nation zu erfüllen. Darum: an die Urnen und der gute Genius von Deutschland leite die Herzen unserer Mitbürger!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 26. Oktbr.

Breslau. Das Domkapitel wählte heute den Weihbischof Gleich zum Kapitelsvicar.

Köln. Heute erfolgte unter entsprechenden Feierlichkeiten die Uebergabe des Schaper'schen Denkmals für Moltke durch den Vorsitzenden des Comités, Sanitätsrath Lent, an die Stadt, Namens welcher Oberbürgermeister Becker dasselbe übernahm.

Wien. Der Voranschlag des gemeinsamen Kriegsministeriums für das Jahr 1882 beträgt 105¼ Millionen Fl., 1⅗ Millonen höher als im Vorjahre. Die Mehrforderung ist veranlaßt durch die Preissteigerung der Berittenmachung der Hauptleute und die Fortsetzung der Befestigungsbauten.

Berliner Börse. Die heutige Börse holte die gestrigen Coursverluste großentheils wieder ein. Von den fremden Plätzen lagen feste Meldungen vor und so kehrten denn Beruhigung und Ermuthigung in die Gemüther zurück. Die feste Tendenz erhielt sich bei guter Kauflust bis zum Schluß. Eisenbahnen höher; Oberschlesische zogen auf Verstaatlichungsgerüchte 3½ Procent, Franzosen 14, Lombarden 8 Mk. an. Die leitenden Banken waren sehr belebt und steigend. Creditactien 12 Mk., Disconto 5, Deutsche 3 Proc. höher. Von Cassadevisen seien als höher genannt: Dresdener alte um 1½, neue um 1⅝, Leipz. Credit um 5¾, Leipziger Disconto um 1⁹⁄₁₀ Procent. Bergwerke auf höhere Glasgower Notiz fester. Laura und Dortmunder gewannen je 3 Procent. Industrien still, wenig verändert, ebenso deutsche Fonds, dagegen fremde anziehend.

Lokales und Sächsisches.

— **Orden.** Ortsrichter Gustav Roscher in Krumbernerodorf erhielt das Albrechtskreuz, Seifenfabrikant Hermann Otto, hier, das Prädikat „Königl. Hoflieferant".

— **Landtag.** Den Ständen ist bereits das Dekret, die Wahl des Landtags-Ausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden betr., zugegangen. Diese Wahl, zu welcher diesmal die zweite Kammer 3 Mitglieder und ebensoviele Stellvertreter zu stellen hat, ist eine der wichtigsten, und da es wünschenswerth, fast unerläßlich ist, daß der von den Kommissionsmitgliedern zu wählende Vorsitzende in Dresden wohnt, so würde die Wahl des Herrn Abgeordneten Hofrath Ackermann als eines dieser 3 Mitglieder in jeder Beziehung eine glückliche sein. Bekanntlich nahm die Stelle eines Vorsitzenden dieses Ausschusses im letzten Landtag Herr Stadtrath Dr. Minckwitz ein, welcher zum Landtag nicht wieder gewählt wurde. — Ferner gelangte an die erste Kammer ein Dekret, den Turnunterricht in den einfachen Volksschulen betr. Bekanntlich haben sich der Einführung desselben, für welche als Endtermin 1883 bestimmt war, in den Landgemeinden wiederholt finanzielle Schwierigkeiten entgegengestellt und ist auch nicht abzusehen, ob diese bis zu dem genannten Termine behoben sein werden. Unter diesen Umständen beantragt nun die Staatsregierung, sie zu ermächtigen, die Zeit für Einführung des Turnunterrichtes an Orten mit nur einfachen Volksschulen anderweit und zwar bis auf Weiteres und ohne die durch das Volksschulgesetz § 38, Absatz 3 getroffenen Bestimmungen hinauszuschieben. Dieser Antrag dürfte voraussichtlich die Unterstützung der Majorität des Hauses finden.

— Die Voranschläge für den nächstjährigen Bedarf für das gesammte städtische Volksschulwesen, einschließlich der Schul- und Kirchenexpedition ergeben ein höchst unerfreuliches Resultat, nämlich eine Erhöhung der Schulanlagen um 1 Pfg. von je einer Mark des Miethzinses und 3 Pfgn. von je 100 Mk. des Grundwerthes. Da im nächsten Jahre der Bedarf 1,050,000 Mk. beträgt, langt die Ausschreibung der bisherigen Schulanlage nicht; diese würde noch immer 182,000 Mk. ungedeckt lassen, und da es an anderen Einnahme-Quellen gebricht, so ist eben die unerquickliche Abgaben-Erhöhung geboten. Der Bericht des Kassen-Ausschusses thut übrigens dar, daß wenn die Schulkasse für 1881 nicht einen ungewöhnlich hohen Kassenbestand und einige außerordentliche Einnahmen gehabt hätte, schon in diesem Jahre die Erhöhung hätte eintreten müssen. Für die in der Einwohnerschaft vielfach gehegten Hoffnungen einer endlichen Steuerverringerung ist dies eine niederschlagende Nachricht und es erscheint dringend geboten, wiederholt die Stadtverwaltung zu mahnen, auf diesem theueren Schulgebiete **endlich einmal mit der alleräußersten Sparsamkeit zu verfahren, bis bessere Zeiten kommen.**

— Gestern Vormittag fanden im Beisein einer Anzahl Offiziere hiesiger Regimenter die Besichtigungen der beiden Ersatz-Reserve-Kompagnien des Leib-Grenadier-Regiments durch Herrn Generallieutnant Freiherr von Hausen statt und sollen dieselben ein befriedigendes Resultat ergeben haben. Diesen Besichtigungen folgen heute diejenigen der beiden Ersatz-Reserve-Kompagnien des 2. Grenadier-Regiments 101 und morgen Vormittag die der beiden Kompagnien des Schützen-Regiments 108. Die noch bis zum 1. Nov., dem Entlassungstage sämmtlicher Ersatz-Reservisten, übrig bleibende Zeit soll noch zu Uebungen im Felddienst verwendet werden.

— Die jüngeren Offizieren der Artillerie und der Pionniere erhalten einen Kursus bei der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin und die hier bleibenden Offiziere bis zum Premierlieutenant müssen die sogenannten Winterarbeiten liefern. Solche Arbeiten aus dem praktischen Militärleben gegriffen werden sogar, wenn dieselben ganz vorzüglich sind, an Se. Majestät den Kaiser eingesandt.

— Der große Urlaub der Offiziere des Sächs. Armeekorps geht nun mit Schluß dieses Monates zu Ende. Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre die größte Anzahl der Offiziere nach Schluß des Manövers bis zum 1. November beurlaubt worden und beginnen nun die Vorbereitungen zum Winterdienst. Letzterer umfaßt in der Hauptsache die Rekrutenausbildung, die alten Mannschaften werden zum Garnison- (Wacht-) Dienst verwendet, die Unteroffiziere erhalten ihre theoretische Ausbildung durch Offiziere bataillonsweise.

— An Stelle des ehemaligen Stadtkassirers in Tharandt, der jetzt wegen Veruntreuung in Untersuchungshaft befindlich, ist der bisherige Rathsregistrator in Schandau, Herr Vogt, gewählt.

— Nochmals ersuchen wir unsere Freunde außerhalb Dresdens, uns von den Ergebnissen der Reichstagswahl baldigst in Kenntniß zu setzen.

— Selbst in gemäßigt sozialdemokratischen Kreisen steht die Ansicht fest, daß, im Fall die sozialdemokratischen Kandidaten Bebel und Liebknecht hier in Dresden gewählt werden würden, als unbedingte Folge der kleine Belagerungszustand über Dresden-Stadt und Land verhängt wird. Dennoch weichen dieselben nicht zurück, trotzdem Ausweisungen dann zu erwarten sind. Möchten doch die Irregeleiteten bedenken, daß sie durch Stimmenabgabe für diese Agitatoren schwere Bedrängnisse über viele Familien herbeiführen!

— Gegen den von der Königlichen Kreishauptmannschaft unter gestrigem Tage verbotenen Wahlaufruf für Liebknecht an die Wähler von Dresden-Neustadt und Umgegend ist, wie wir vernehmen, auch die Königliche Staatsanwaltschaft beim Landgerichte hierselbst auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuchs eingeschritten.

— Auf Grund des Socialistengesetzes wurden zwei Flugblätter: „Zum Beweise, was Kriege kosten", mit einer nachgedruckten Empfehlung von Bebel's Broschüre „Die parlamentarische Thätigkeit der Reichslage und der Landtage pro 1879", und „Zur Agitation" (Vertraulich und nur Redner einzuhändigen) verboten.

— Herr Bandagist Julius Bürger, hier, Amalienstraße 26, feiert nächsten Freitag das 25jährige Bestehen seines Geschäftes.

— Der Allgemeine Turnverein hielt am Dienstag Abend in Meinholds Sälen seine erste geselige Zusammenkunft in der beginnenden Saison ab, die von Mitgliedern und deren Angehörigen sehr gut besucht war. Von den programmmäßigen Vorträgen waren es besonders die Deklamationen in thüringer Mundart und Bariton-Soli's, sowie eine humoristische Vorführung, welche zu stürmischem Applaus hinrissen. Anerkennend sei auch der Vorträge der Vereinssängerschaft, sowohl im Männer- wie gemischten Chor, gedacht. Den Schluß des genußreichen und sehr befriedigenden Abends bildete ein Tänzchen.

— Die Karpfenausbeute, welche der am Dienstag und gestern ausgefischte Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg ergeben hat, war quantitativ auffällig gering, qualitativ aber außerordentlich gut. Nicht wenige nur 5jährige Karpfen wogen 7 und 8 Pfund, indeß in der Hauptsache durchschnittlich 17 bis 20 Karpfen auf einen Centner kamen. An kleineren oder sog. Backfischchen zeigte sich kein Mangel, obwohl man Hechte, die bekanntlich unter den kleinen Fischen gewaltig aufzuräumen pflegen, bis zu dem Gewichte von 12 Pfund fand.

— Wieder ein Jagdunglück, was beweist, daß es nicht immer gut ist, wenn Unberufene sich ein Vergnügen aus der Jagd zu machen denken. Der Restaurateur Totzauer aus Hammer-Unterwiesenthal war am 20. d. auf der Jagd und mußte leider Gottes das Vergnügen schwer büßen, denn der Gewehrlauf zersprang und dabei ward ihm die Hand schrecklich verstümmelt.

— Im „Kaufmännischen Verein Urania" wird heute in Helbigs Etablissement, weißer Saal, Herr Hofrath Dr. Drechsler über „Die verschiedenen Zeiteintheilungen der Völker alter und neuer Zeit mit Bezugnahme auf das von ihm herausgegebene Kalenderbüchlein" einen Vortrag halten.

— Die hiesige Wiener Dampf-Kaffee-Röstanstalt von Bernhard Groß (Landhausstraße 1) erfreut sich eines immer größeren Zuspruchs. Es gelangen dort vorzügliche Kaffees zum Verkauf und finden speziell die Wiener Melange-Kaffees, täglich frisch gebrannt und franko nach hier und auswärts gesendet, ungemeinen Beifall.

— Im Plauenschen Grunde, unter armen Bergleuten, Kohlenträgern, Taglöhnern ꝛc. ist in letzter Zeit ein Lieferwerk kolportirt worden, welches den Titel führt: „Armuth und Liebe oder der Kampf eines Herzens, Erzählung von Ernst Zellenstein". Es hat viel Abnahme gefunden, aber namentlich wegen der den Abonnenten gebotenen Prämie, die in einem Garantieschein auf ein nach Abnahme des ganzen Werkes lieferbares „Original-Loos zur Pferde- und landwirthschaftlichen Lotterie zu Dresden" besteht. Die Amtshauptmannschaft Dresden links der Elbe hat deshalb Einleitung der Untersuchung gegen die Verlagsbuchhandlung beantragt, weil der Vertrieb von Lotterieloosen ohne behördliche Erlaubniß verboten ist, überdies aber eine solche Lotterie, wie oben genannt, zur Zeit gar nicht existirt.

— Polizei-Bericht. Während der letzten beiden Jahrmarktstage sind mehrfach Taschendiebstähle ausgeführt worden und zur Anzeige gekommen. — Dienstag Mittag wurde eine Frau in das Stadtkrankenhaus gebracht, welche kurz vorher auf der Augustusbrücke überfahren worden war und eine Verletzung der rechten Hüfte erlitten hatte. — In einer Gartenlaube an der Königsbrückerstraße wurde heute früh in der dritten Stunde ein fest schlafender Mann vorgefunden. Nachdem er geweckt worden war, gab er auf Befragen an, daß er sich dahin gelegt habe, um krank zu werden und dann während des kommenden Winters im hiesigen Stadtkrankenhause Aufnahme zu erhalten, da er nicht frieren, sondern warm sterben wolle. Der Mensch ist 33 Jahre alt und gelernter Bäcker.

— In Krippen fand am 23. d. M. die Taufe des bisherigen Israeliten Dr. med. Ludwig Salus, der zur evang.-luther. Kirche überging, statt. Ortspfarrer Leonhardi vollzog die Taufe in der Behausung des Herrn Convertiten und als Taufzeugen fungirten